

**WAS DIE WOHL
DAMIT
MACHEN?**



**FINANZ- UND
LEISTUNGSÜBERSICHT
BISTUM FULDA
2014**



INHALT

Vorwort des Bischofs Heinz Josef Algermissen und des Generalvikars Gerhard Stanke	07
Das Bistum Fulda	09
Das Bistum in Zahlen	10
Rechtliche Strukturen und Vermögenswerte im Bistum	13
Der Bistumshaushalt 2014	17
» Einnahmen des Bistums und des Bischöflichen Stuhls	18
» Engagement des Bistums im Überblick	20
» Seelsorge	22
» Bildung, Schule und Wissenschaft	24
» Soziale Aufgaben	26
» Diözesanverwaltung	28
Impressum	31



„Unser Bistum Fulda hat von jeher sparsam gewirtschaftet. Das ist sehr wichtig, denn die Kirchensteuer leitet sich zum Großteil aus der Lohnsteuer her. Wir dürfen niemals aus den Augen verlieren, dass wir von den Geldern des Kirchenglaubenden leben. Entsprechend gut müssen wir als Treuhänder die Einnahmen aus der Kirchensteuer verwalten. Bei allen finanziellen Erwägungen darf niemals vergessen werden, dass die Kirche Gott und den Menschen zu dienen hat“.

BISCHOF HEINZ JOSEF ALGERMISSEN

„Mit dieser Finanzübersicht gibt das Bistum Fulda Rechenschaft über die Verwendung der Kirchensteuermittel und eine Übersicht über das Vermögen des Bistums. Unsere finanziellen Mittel dienen uneingeschränkt der Realisierung des dreifachen Auftrags der Kirche: Verkündigung des Wortes Gottes, Feier der Sakramente und tätige Nächstenliebe. Diese Aufgaben gehören untrennbar zusammen und bedingen sich gegenseitig. Ich möchte Ihnen auf diesem Weg ganz herzlich dafür danken, dass Sie es durch Ihre Kirchensteuer möglich machen, dass die Kirche den Auftrag, den sie von Jesus Christus hat, wirksam erfüllen kann“.

GENERALVIKAR GERHARD STANKE



DAS BISTUM FULDA

Das Bistum Fulda liegt im geographischen Mittelpunkt Deutschlands. Es erstreckt sich vom nordhessischen Bad Karlshafen bis in den Frankfurter Stadtteil Bergen-Enkheim und von der Universitätsstadt Marburg in Oberhessen bis nach Geisa im Thüringer Land.

Das Bistum Fulda zählt mit seinen etwa 401.000 Katholiken zu den kleineren Diözesen Deutschlands. Seine Strukturen sind keineswegs einheitlich. Neben weitläufigen ländlichen Regionen finden sich auch urbane Zentren. Während die Katholiken z. B. im Norden des Bistums in der Diaspora leben, ihr Anteil also weniger als 20 % der Gesamtbevölkerung ausmacht, sind die Region Fulda mit dem Geisaer Amt und einige Gemeinden in Oberhessen und im südlichen Teil des Bistums katholisch geprägt.

Das Bistum finanziert sein vielfältiges Engagement aus verschiedenen Quellen. Größte Einnahmeposition ist die Kirchensteuer, die von den im Bistumsgebiet lebenden Katholiken gezahlt wird. Einen Überblick über die weiteren Einnahmequellen und die Schwerpunkte kirchlichen Engagements in unserem Bistum finden Sie im Abschnitt „Der Bistumshaushalt 2014“.

DAS BISTUM IN ZAHLEN

Bischof	Heinz Josef Algermissen
Weihbischof	Prof. Dr. Karlheinz Diez
Weihbischof em.	Johannes Kapp
Generalvikar	Prof. Dr. Gerhard Stanke
Offizial	Prof. Dr. Lothar Wächter
Domdechant	Prof. Dr. Werner Kathrein
Katholikenzahl	400.977
Gesamtbevölkerung	1.714.494
Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung	23,38 %

Fläche	10.318 qkm
Dekanate	10
Pastoralverbünde	43
Kirchengemeinden	286
Priester	296
Ordenspriester	34
Ordensbrüder	75
Ordensschwestern	265
Ordensgemeinschaften	24
Ständige Diakone	52
Gemeindereferenten/innen	119
Pastoralreferenten/innen	20



RECHTLICHE STRUKTUREN UND VERMÖGENSWERTE IM BISTUM

In der Öffentlichkeit wird das Bistum Fulda oft als eine übergeordnete Institution wahrgenommen, unter deren „Dach“ alle weiteren Aktionen, Aktivitäten und Einrichtungen der Diözese zusammengefasst sind. Tatsächlich gibt es neben dem Rechtsträger „Bistum Fulda“ allerdings viele andere, juristisch eigenständige „Rechtspersonen“ mit eigenen Statuten, Haushalten und Vermögensmassen: Der Bischöfliche Stuhl, das Domkapitel, das Priesterseminar und vor allem die 286 selbständigen Kirchengemeinden. Sie alle werden mit Kirchensteuern finanziert.

Schon seit vielen Jahren werden Haushalt und Vermögen des Bistums Fulda und des Bischöflichen Stuhls gemeinsam verwaltet. Der Bistumshaushalt vereinigt damit alle Einnahmen und Ausgaben sowohl des Bistums als auch des Bischöflichen Stuhls. Der Haushalt wird jedes Jahr neu erstellt und nach seiner Verabschiedung in den Gremien im Internet (www.bistum-fulda.de) und im Kirchlichen Amtsblatt veröffentlicht.

Der Weg des Bistumshaushaltes durchläuft bis zu seiner Veröffentlichung einen abgestuften Prozess über verschiedene bistumsinterne Instanzen. In einem ersten Schritt beraten und beschließen die Vertreter des Domkapitels, das Konsultorenkollegium, den gemeinsamen Haushalt. In zweiter Instanz entscheidet der Vermögensverwaltungsrat – das ist ein Gremium, das sich aus verschiedenen Fachleuten der Bistumsverwaltung zusammensetzt.

Erst dann wird der aufgestellte Bistumshaushalt dem Kirchensteuerrat vorgelegt, der den Haushalt nochmals prüft und letztlich auch beschließt. Der Kirchensteuerrat ist vorwiegend mit qualifizierten, katholischen Laien, also mit gewählten ehrenamtlich Engagierten und Mitverantwortlichen aus dem Bistum besetzt; mit gewählten Vertretern aus den Kirchengemeinden und über den Katholikenrat mit Vertretern aus den katholischen Vereinen und Verbänden.

Der Bistumshaushalt setzt den Rahmen für die Ausgaben fest. Wenn eine bestimmte Haushaltsstelle ihren Etat bis 30.000 Euro mehr belastet, kann diese Etatüberschreitung vom Generalvikar genehmigt werden, ab 15.000 Euro Mehrbelastung muss aber schon der Kirchensteuerrat informiert werden. Wird die 30.000 Euro-Grenze überschritten, müssen Diözesanvermögensverwaltungsrat und Kirchensteuerrat zustimmen.

Eine Bilanz, wie wir sie von Unternehmen in der freien Wirtschaft kennen, hat das Bistum bisher noch nicht aufgestellt. Das liegt an dem kameralistisch geführten Rechnungswesen, das in vielen deutschen Diözesen über einen langen Zeitraum angewendet wurde. Im Jahr 2014 hat das Bistum Fulda die alte Kameralistik verabschiedet und durch die Doppik ersetzt, die wirkliche Bilanzierungsmöglichkeiten zulässt.

Die große Herausforderung dabei ist die erstmalige Bewertung des gesamten Immobilienvermögens. Bei Gebäuden, die als Wohnungen vermietet werden können, geht das relativ einfach. Aber: Welchen Wert darf man beispielsweise für eine Kirche oder eine Kapelle ansetzen? Je nach Bewertungsmethode liegen die Ergebnisse weit auseinander. Ganz unabhängig von der finanziellen Bewertung kann man heute schon sagen, dass das Immobilienvermögen wesentlich aus pastoral genutzten und denkmalgeschützten Gebäuden besteht und damit dem allgemeinen Geschäftsverkehr entzogen ist. Der Bauunterhalt dieser Gebäude verlangt jährlich mehrere Millionen Euro. Immobilien, die auch wirtschaftlich verwertbar sind, erzielen derzeit jährliche Pacht- und Mieteinnahmen in Höhe von etwa 1,2 Millionen Euro.

Das Bistum Fulda verfügt neben seinem Immobilienvermögen über liquide Rücklagen, die im Wesentlichen aus drei Säulen bestehen:

Die Versorgungsrücklage enthält Gelder, die in den nächsten Jahren als Ruhestandszahlungen ausgehändigt werden. Leider reicht diese Rücklage noch nicht aus, um allen künftigen Verpflichtungen nachkommen zu können. Die Rücklage beträgt zurzeit etwa 190 Millionen Euro, die Deckungslücke liegt bei etwa 25 Millionen Euro (Rechnungszins 4 %).

Mit der Bauerneuerungsrücklage sollen die Renovierungen und Neubauten auf Bistumsebene und in den 286 Kirchengemeinden finanziert werden. Die Rücklage hat inzwischen einen Stand von etwa 145 Millionen Euro erreicht. Damit kann annähernd die Hälfte aller jährlichen Sanierungsmaßnahmen finanziert werden.

Die allgemeine Rücklage wird dann beansprucht, wenn der Haushalt ausgeglichen werden muss. Im Bistumshaushalt 2014 war eine Rücklagenentnahme von 3 Millionen Euro notwendig. Die allgemeine Rücklage umfasst derzeit (Stand: 31. Dezember 2013) 121 Millionen Euro.

Bistum und Bischöflicher Stuhl halten folgende unternehmerische Beteiligungen:

- » 25,3 % an der Gesellschaft für Kirchliche Publizistik, die die Zeitschrift „Bonifatiusbote“ verlegt. Eine jährlich notwendige Gesellschaftereinlage in Höhe von ca. 100.000 Euro sichert den Geschäftsbetrieb.
- » 17,86 % am GSW (Gemeinnützigem Siedlungswerk Frankfurt), das sich in den Bereichen Wohnungsverwaltung und Bauträgergeschäft engagiert. 2/3 der 5500 verwalteten Wohneinheiten unterliegen der Sozialbindung. Das GSW hat nach Berechnungen aus dem Jahr 2012 einen Marktwert von ca. 150 Millionen Euro.
- » 6,806 % an der insolventen Verlagsgruppe Weltbild GmbH.



DER BISTUMSHAUSHALT 2014

Der Bistumshaushalt 2014, also der gemeinsame Haushalt von Bistum und Bischöflichem Stuhl, stellt alle Einnahme- und Ausgabepositionen nachvollziehbar dar, er weist eine hohe Transparenz auf und ist allgemein verständlich. Dieses „neue Gesicht“ des Bistumshaushaltes wurde möglich, weil die Rechnungslegung von der alten Kameralistik auf die zeitgemäße Doppik umgestellt wurde.

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie eine Darstellung der wesentlichen Einnahme- und Ausgabepositionen des Haushalts 2014.

EINNAHMEN DES BISTUMS UND DES BISCHÖFLICHEN STUHL

Die Einnahmen der Diözese hängen stark von der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland ab. Die hohe Beschäftigungsquote lässt auch für 2014 erwarten, dass Kirchensteuermittel in Größenordnungen der Vorjahre vereinnahmt werden können. Hiervon kommen etwa 80 % aus Kirchensteuern auf die Lohnsteuern und 20 % aus Kirchensteuern auf die Einkommensteuern. Die Einnahmeposition der Kirchensteuer beinhaltet auch Steuermitel, die anderen Diözesen zustehen. Die korrekte Zuordnung der Einnahmen führt zu Ausgleichszahlungen von etwa 9 Millionen Euro an andere Diözesen.

Diese Steuern werden durch die Finanzämter eingezogen. Das Bistum Fulda bezahlt diese staatliche Dienstleistung mit 3 Millionen Euro im Jahr.

8,1 Millionen Euro „Staatsleistungen des Landes Hessen“ fließen dem Bistum in 2014 zu. Außerdem werden die Kosten für die Schulen und für soziale Einrichtungen zu einem Anteil durch staatliche Leistungen refinanziert.

Die Rücklagenentnahme dient zum einen der Erfüllung der Pensionsverpflichtungen (ca. 7 Millionen Euro) und zum anderen dem Ausgleich des Haushaltes (ca. 3 Millionen Euro).

EINNAHMEN	in Mio €	in Prozent
Kirchensteuer	92,05	69,95
Zuschüsse und Erstattungen	21,58	16,40
Kollekten und Spenden	0,42	0,32
Sonstige Einnahmen	0,07	0,05
Betriebliche Erträge	5,54	4,21
Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	0,75	0,57
Erträge aus Grundvermögen	0,58	0,44
Außerordentliche Erträge	0,03	0,02
Entnahme Rücklagen	10,58	8,04
	131,60	100,00

ENGAGEMENT DES BISTUMS IM ÜBERBLICK

Im Mittelpunkt des finanziellen Engagements steht die Seelsorge in den Kirchengemeinden und den kategorialen Bereichen: Etwa 70 % der Kirchensteuer fließen direkt den 286 Kirchengemeinden für die Seelsorge vor Ort zu. An zweiter Stelle stehen die Ausgaben für Bildung, Schule und Wissenschaft. Herauszuheben ist zudem das Engagement des Bistums im caritativ-sozialen Bereich. Durch die Diözesanverwaltung werden Dienstleistungen erbracht, die den Kirchengemeinden und allen anderen Institutionen des Bistums zugute kommen.

Mehr Informationen zu den wichtigsten Positionen in der Detailübersicht.

ENGAGEMENT	in Mio €	in Prozent
Seelsorge	52,11	39,61
Bildung, Schule und Wissenschaft	31,13	23,66
Soziale Dienste/Katholische Verbände	8,31	6,31
Gesamtkirchliche Aufwendungen	3,44	2,61
Diözesanverwaltung	13,57	10,31
Steuern/Finanzen	12,98	9,86
Investitionen	9,36	7,11
Rücklagenzuführung	0,70	0,53
	131,60	100,00

SEELSORGE

Der größte Posten im Bistumshaushalt, 45,49 Millionen Euro, geht in die Kirchengemeinden und wird für das vielfältige Engagement der Pfarreien zur Verfügung gestellt, u. a. auch für die über 100 Kindertagesstätten in kirchlicher Trägerschaft.

Weitere Gelder sind für die besonderen Seelsorgebereiche, für die Kategorialseelsorge, vorgesehen: Schüler- und Jugendseelsorge, Frauen- und Männerseelsorge, Seelsorge für kranke und behinderte Menschen sowie Polizei- und Gefängnisseelsorge; außerdem für die Seelsorge für Katholiken anderer Muttersprachen, Notfallseelsorge, Telefonseelsorge, Trauerseelsorge und andere.

SEELSORGE	in Mio €	in Prozent
Allgemeine Seelsorge	1,44	2,76
Kirchengemeinden	45,49	87,31
Jugendseelsorge	1,36	2,61
Erwachsenenseelsorge	0,44	0,84
Kranken- und Behindertenseelsorge	1,74	3,34
Seelsorge für Katholiken and. Muttersprachen	1,09	2,09
Sonstige Kategoriale Seelsorge	0,33	0,63
Ordensgemeinschaften	0,22	0,42
	52,11	100,00

BILDUNG, SCHULE UND WISSENSCHAFT

Das Bistum Fulda und der Bischöfliche Stuhl sind Träger von drei bistumseigenen Schulen: der Stiftsschule St. Johann in Amöneburg, der Ursulinenschule in Fritzlar und der St. Josef-Schule in Hanau-Großauheim. Daneben gibt es vier weitere katholische Privatschulen. Das Bistum Fulda wendet jährlich 8,8 Millionen Euro für die insgesamt 7 Schulen in katholischer Trägerschaft auf.

Auch für die Bildungseinrichtungen bzw. -häuser der Diözese (das Bonifatiushaus, das Bildungshaus Kloster Salmünster, das Regionalhaus Kassel mit dem Bildungsforum St. Michael sowie das Johanneshaus Amöneburg) wird ein vergleichsweise hoher Betrag veranschlagt, mit dem Gebäudeunterhalt und inhaltliche Arbeit gewährleistet werden.

Den Schwerpunkt im Bereich der Wissenschaft markieren die Theologische Fakultät Fulda sowie das Katholisch-Theologische Seminar Marburg. An jedem Universitätsstandort im Bistum Fulda, somit in Kassel, Marburg und Fulda, gibt es für alle Studierenden eine Hochschuleseelsorge.

**BILDUNG, SCHULE
UND WISSENSCHAFT****in Mio €****in Prozent**

Bildung	2,42	7,77
Schulen	19,99	64,21
Erwachsenenbildung	0,64	2,06
Bildungshäuser	3,53	11,34
Wissenschaft	3,12	10,02
Priesterseminar	0,93	2,99
Hochschulseelsorge	0,50	1,61
	31,13	100,00

SOZIALE AUFGABEN

Das soziale Engagement des Bistums Fulda ist sehr vielfältig. Schwerpunkt der Investitionen ist die Caritas in der Diözese, also ganz konkret: Jugendeinrichtungen (wie z. B. Wohngruppen), Sozialstationen, Drogenhilfe, Sucht- und Schuldnerberatung, Behindertenhilfe, Tageseinrichtungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf, Seniorenheime und mobile Altenhilfe. Finanziert werden aber auch immer stärker Migrantenberatung und natürlich auch die Hilfe für die Flüchtlinge, die aus Ländern zu uns kommen, in denen ihr Leben nicht mehr sicher ist.

Darüber hinaus leistet das Bistum auch direkte Individualhilfe: z. B. über den Bischöflichen Hilfsfonds Mütter in Not, den Sozialdienst katholischer Frauen, die Katastrophenhilfe, aber auch über die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen.

SOZIALE AUFGABEN	in Mio €	in Prozent
Caritas Bistum Fulda	3,18	38,26
Bischöflicher Hilfsfonds Mütter in Not	0,80	9,63
Sozialdienst kath. Frauen (Ortsverbände)	1,44	17,33
Katastrophenhilfe	0,09	1,08
Familienbildungsstätten	0,84	10,11
Jugendverbände	0,20	2,41
Zuschüsse Altenheime	0,59	7,10
Förderung Katholischer Vereine und Verbände	0,34	4,09
Eheberatung	0,34	4,09
Sonstige Aufwendungen	0,49	5,90
	8,31	100,00

DIÖZESANVERWALTUNG

Das Generalvikariat Fulda ist die bischöfliche Verwaltungsbehörde unserer Diözese. Die höchsten Ausgaben fallen in den Bereichen Personal, Bau, Finanzen und Recht an. Die Mitarbeiter/innen erbringen vor allem Dienstleistungen für die Kirchengemeinden. Weitere Posten sind die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Presse und Internet, Umwelt und Energie, Kunst- und Denkmalpflege und auch das Bischöfliche Kirchenmusikinstitut.

Das Bistum Fulda fördert schon seit langer Zeit die paritätisch besetzten Gremien der KODA, bindet seine Mitarbeiter/innen in Entscheidungsprozesse ein und unterstützt die Mitarbeitervertretung.

DIÖZESANVERWALTUNG	in Mio €	in Prozent
Diözesanleitung	2,17	15,99
Offizialat	0,32	2,36
Allgemeine Verwaltung/Generalvikariat	10,55	77,74
Gremien	0,53	3,91
	13,57	100,00



IMPRESSUM

Herausgeber	Bischöfliches Generalvikariat Fulda Abteilung Finanzen Paulustor 5, 36037 Fulda Telefon 0661 / 87-316 finanzabteilung@bistum-fulda.de www.bistum-fulda.de
Redaktion	Abteilung Finanzen
Bildmaterial	Gettyimages, Fotolia
Konzept/Layout	pr:oj:ektiv consulting Schmallenberg Berlin
Druck	xeio printgroup GmbH Salz

